



Geschichte und Gegenwart der Kant-Gesellschaft e.V.

Die Kant-Gesellschaft e.V.

- Begründet wurde die Kant-Gesellschaft am 22. April 1904 (am 180. Geburtstag Kants, im 100. Todesjahr) von Hans Vaihinger in Halle a.d. Saale.
- Dem 1. Vorstand gehörten an:
Dr. med. h.c. Gottfried Meyer (Kurator der Kantstiftung, bis 1928), Prof. Dr. Alois Riehl, Prof. Dr. Rudolf Stammler, Dr. C. Gerhard, Dr. Heinrich Lehmann.
- Als Geschäftsführer fungierte Hans Vaihinger.
- In den erweiterten Vorstand wurden der Fabrikbesitzer Ernst Weise und Zuckerraffineriedirektor Edmund von Lippmann gewählt.

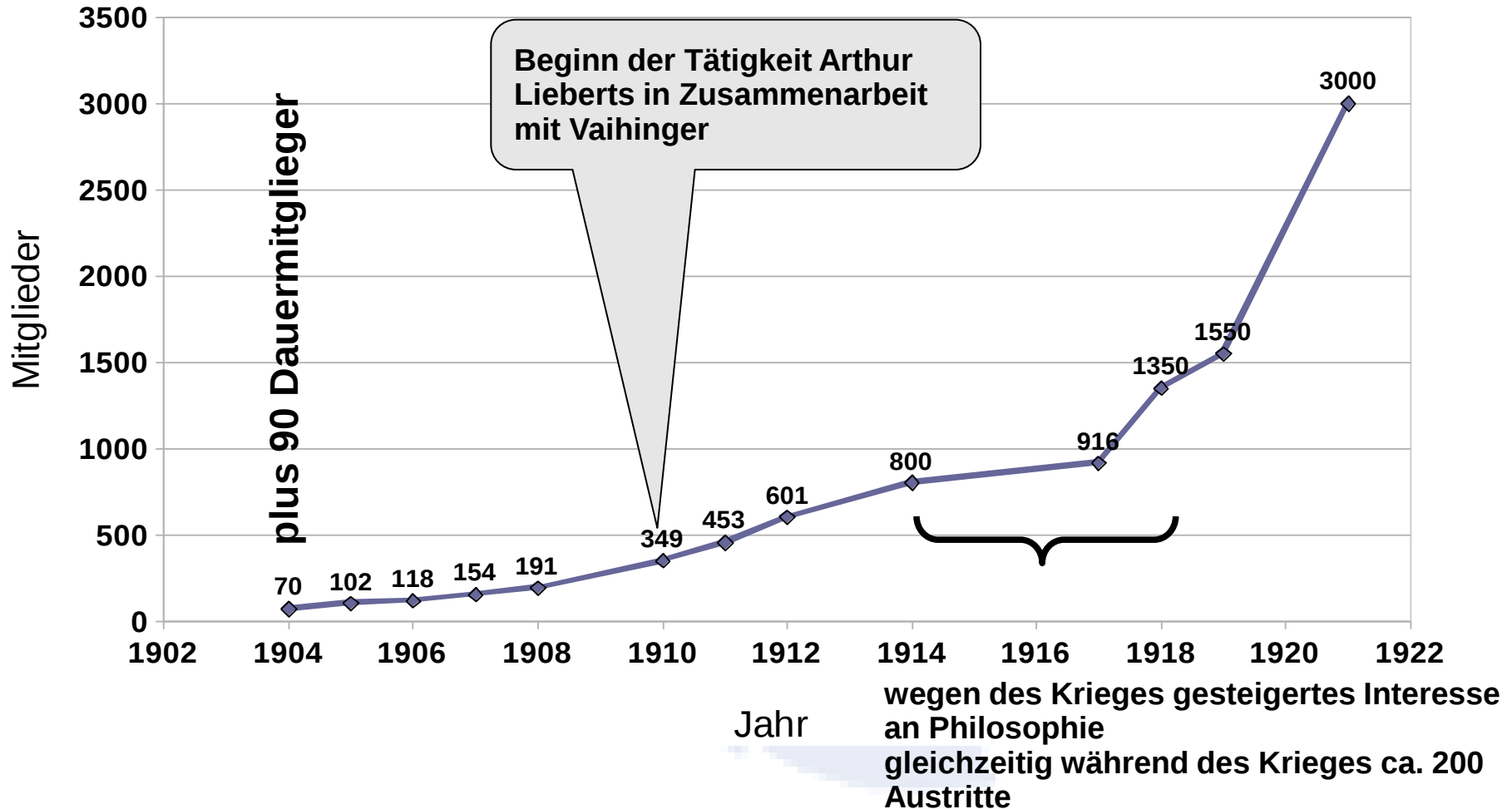
Zweck der Gesellschaft

- Zunächst diente die Kant-Gesellschaft der Erhaltung und Förderung der *Kant-Studien* (seit 1896).
- Sodann beförderte sie das Studium und die Verbreitung der kantischen Philosophie, z. B. durch
 - Veranstaltung von Preisausschreiben,
 - Unterstützung von Publikationen, evtl. auch Dissertationen über Kant,
 - Verleihung von Preisen an verdiente Kantforscher,
 - Verleihung von Stipendien an jüngere Gelehrte,
 - Verbesserung des Philosophie-Unterrichts an höheren Schulen in Deutschland.

Organisation der Gesellschaft

- Die Kant-Gesellschaft war ursprünglich ein Dachverband, der sog. Ortsgruppen im In- und Ausland zusammengebunden hat.
- Sie war Trägerin der „Kantstiftung“, mit Sitz an der Universität Halle.
- Regelmäßig wurden repräsentative Jahresversammlungen abgehalten, meist im Frühjahr in Verbindung mit einem Kongress in Halle a.d. Saale.
- Die Ortsgruppen veranstalteten Vortrags- und Diskussionsabende zur Pflege des philosophischen Gesprächs. Ihnen oblag die Organisation philosophischer Arbeitsgemeinschaften.

Mitgliederentwicklung



Mitgliedersituation 1930

- Es existierten fast 60 Ortsgruppen in Deutschland, in den U.S.A., den Niederlanden, in Tschechien, der Schweiz und in Österreich.
- Die Gesellschaft hatte weit über 4.000, fast 5.000 Mitglieder in vielen Ländern (bis hin nach Japan, selbst in der damaligen UdSSR gab es Einzelmitglieder).
- Damit war die Kant-Gesellschaft zeitweise die größte deutsche, sogar größte internationale philosophische Gesellschaft.

Aktivitäten der Gesellschaft I

Preisfragen (z. T. benannt nach Stifter/Themensteller):

- (1) 1907, „Kants Begriff der Erkenntnis im Vergleich mit dem des Aristoteles“, gestellt von Alois Riehl, Preisträger: Dr. Charles Sentroul; Dr. Severin Aicher
- (2) Walter-Simon-Preis Aufgabe: „Das Problem der Theodicee in der Philosophie und Litteratur des 18. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Kant und Schiller“, Preisträger: Dr. Joseph Kremer (1.000 Mark); cand. theol. Otto Lempp accessit-Preis (1.000 Mark); Dr. Richard Wegener (300 Mark)
- (3) Carl-Güttler-Preis Aufgabe: „Welches sind die wirklichen Fortschritte, die die Metaphysik seit Hegels und Herbarts Zeiten in Deutschland gemacht hat?“ 1. Preis: PD Dr. Oskar Ewald, 2. Preis: Dr. Reinhard Kynast
- (4) Rudolf-Stammler-Preis Aufgabe: „Das Rechtsgefühl erkenntnis-kritisch und psychologisch untersucht, in der Geschichte der Rechtsphilosophie bis zum ersten Auftreten verfolgt, und in seiner Bedeutung für die Theorie und Praxis des heutigen Rechts dargelegt“, verliehen 1913; Träger des 1. Preises: Dr. Sigmund Kornfeld, 2. Preisträger: Georg Büttner

Aktivitäten der Gesellschaft II

Reden und Vorträge (Auswahl):

- Paul Menzer: „Kants Geschichtsphilosophie im Zusammenhang mit der Geschichtsauffassung seiner Zeit“ (1911)
- Georg Simmel: „Vom Tode in der Kunst“ (1914/15)
- Paul Natorp: „Die Weiterbildung des kritischen Idealismus – Rückblick und Ausblick“ (1920)
- Ernst Troeltsch: „Die Logik des Begriffes der historischen Entwicklung“ (1922)
- Carl Schmitt: „Staatsethik und pluralistischer Staat“ (1929)
- Nicolai Hartmann: „Zum Problem der Realitäten“ (1931)
- Edmund Husserl: „Phänomenologie und Anthropologie“ (1932)

Aktivitäten der Gesellschaft III

von der Kant-Gesellschaft herausgegebene und geförderte
Publikationen:

- *Kant-Studien*
- Kantstudien-Ergänzungshefte
- Kant-Lexikon (bearbeitet von Rudolf Eisler)
- Neudrucke seltener philosophischer Werke (bis 1931 fünf Bde.)
- Quellenhandbücher der Philosophie (bis 1931 sieben Bde.)
- in Verbindung mit der Kant-Gesellschaft:
Zeitschrift *Der philosophische Unterricht* ab 1930

Bedeutung der Gesellschaft I

- Bis zum 25. Jubiläum 1929 war die Bedeutung der Kant-Gesellschaft so gestiegen, dass der amerikanische Botschafter Prof. Dr. Jacob Gould Schurman bei der Jubiläumsfeier eine Ansprache hielt. (Die Reden und Vorträge sind dokumentiert in KS 35, 1930.)
- Als maßgeblich für den wachsenden Erfolg wird das Engagement des Vorsitzenden Liebert angesehen.

Arthur Liebert war Leiter der Ortsgruppe Berlin, ab 1910 stellvertretender Vorsitzender (zusammen mit Vaihinger), ab 1925 Erster Vorsitzender der Gesellschaft. Zwischen 1918 und 1933 sind 64 von ihm in Ortsgruppen, an Universitäten und Technischen Hochschulen gehaltene Vorträge nachgewiesen.

Bedeutung der Gesellschaft II

„Ihre Ausstrahlungskraft erhielt diese Gesellschaft [...] dadurch, daß es ihr – natürlich im Zeichen Kants und nicht ohne die Mitwirkung der wichtigsten Vertreter des Neukantianismus – gelang, die führenden Köpfe der die damalige geistige Situation prägenden philosophischen Strömungen zu gemeinsamer geistiger Arbeit, zu dem also, was man heute »Diskurs« zu nennen pflegt, zu gewinnen.“

Quelle:

Günter Wirth, Die Kantgesellschaft – ein Forum geistiger Auseinandersetzung
[<http://www.tourismus-berlin.de/bms/bmstxt97/9707proe.htm>]

Bedeutung der Gesellschaft III

- Die Kant-Gesellschaft war Forum der aufgeklärten Auseinandersetzung zwischen Vertretern unterschiedlichster philosophischer und religiöser Weltanschauungen, wie
 - Philosophen, z. B. Nicolai Hartmann, Max Scheler, Max Horkheimer, Martin Heidegger;
 - Protestanten, z. B. Karl Barth, Albert Schweitzer;
 - Katholiken, z. B. Romano Guardini, Friedrich Dessauer;
 - jüdischen Intellektuellen, Rabbiner, z. B. Albert Einstein, Hannah Arendt, Martin Buber, Leo Baeck;
 - Sozialisten, z. B. Jürgen Kuczynski, Josef Winternatz, Alfred Meusel.

Drittes Reich und Niedergang I

- Mitte der 30er Jahre setzte ein rasanter Niedergang der Kant-Gesellschaft durch Austritte, Emigration etc. zahlreicher Mitglieder, vor allem aber durch die Zwangsemeritierung (1933) und Emigration (1936) des Vorsitzenden und Herausgebers der *Kant-Studien*, Arthur Liebert (geb. 1878 als A. Levy), ein.
- 1934 fand die letzte Mitgliederversammlung in Halle a. d. Saale statt, die zum neuen Vorstand Paul Menzer, Eduard Spranger und Ministerialrat Loepelmann bestimmte.
- Paul Menzer schien dem Druck zur „Gleichschaltung“ und „Ausgrenzung jüdischen Einflusses“ nicht standhalten zu können.

Drittes Reich und Niedergang II

- Die Kant-Gesellschaft und die *Kant-Studien* kamen 1936 faktisch zum Erliegen.
- Am 27. April 1938 in der Mitgliederversammlung die Auflösung der Gesellschaft betrieben.
- 1936 bis 1938 erscheint die Kant-Gesellschaft als „Spielball verschiedener nationalsozialistischer kulturpolitischer Institutionen“ (G. Wirth).
- 1941/42 gab es einen erfolglosen Versuch der Nationalsozialisten, die Kant-Gesellschaft und die *Kant-Studien* im Zeichen der NS-Europa-Ideologie wieder ins Leben zu rufen: Bd. 44 der KS erschien 1942 (hrsg. von Hans Heyse, vom Amt Rosenberg eingesetzt). Die Auflage wurde bis auf ein Exemplar bei einem Bombenangriff zerstört.

Neubeginn und Kant-Gesellschaft heute I

- Am 12. Juli 1969 erfolgte die Neugründung der Kant-Gesellschaft durch Gottfried Martin und Gerhard Funke in Bonn.
- Die Kant-Gesellschaft e.V. Bonn setzt laut Satzung „die Arbeit der nicht mehr existierenden alten Kant-Gesellschaft e.V. Halle ... fort“.
- Ihre ersten Vorsitzenden waren Gottfried Martin (1969–1973[†]), Gerhard Funke (1973–1993), Rudolf Malter (1991–1994[†]) und Thomas M. Seeböhm (1994–1999). Die drei letztgenannten hatten dauerhaft Professuren am Philosophischen Seminar der Universität Mainz inne.

Neubeginn und Kant-Gesellschaft heute II

- 1999 bis 2004 wechselte der Vorsitz an Manfred Baum (Bergische Universität Wuppertal), gefolgt von Bernd Dörflinger (Universität Trier), 2004 bis 2019.
- Seit 2019 hat Prof. Dr. Dietmar Heidemann (Univ. Luxemburg) den Vorsitz inne, 2. Vorsitzender ist Prof. Dr. Konstantin Pollok (Mainz).
- Derzeitige Vorstandsmitglieder:
Prof. Dr. em. Manfred Baum (Wuppertal), Dr. Martin Brecher (Mannheim), Prof. Dr. Bernd Dörflinger (Trier), Prof. Dr. Volker Gerhardt (Berlin), Prof. Dr. Dietmar Heidemann (Luxemburg), apl. Prof. Dr. Dieter Hüning (Trier), Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Halle/S.), PD Dr. Stefan Klingner, Prof. Dr. Konstantin Pollok (Mainz), Prof. Dr. Karoline Reinhardt (Passau), Prof. Dr. Inga Römer (Freiburg), Dr. Margit Ruffing (Mainz), Prof. Dr. Pedro Jesús Teruel (València), Prof. Dr. Violetta Waibel (Wien).

Neubeginn und Kant-Gesellschaft heute III

- Von den ursprünglichen Ortsgruppen bestehen die Ortsgruppen in Minden und Erlangen bis heute.
- Die Kant-Gesellschaft hat inzwischen 14 Internationale Kant-Kongresse durchgeführt bzw. ausrichten lassen; drei davon fanden in Mainz statt (1974, 1981, 1990).
- Seit 2006 gibt es eine neue Ortsgruppe in Kiel mit aktuell 24 Mitgliedern und reger Vortragstätigkeit.
- Derzeit sind 349 Mitglieder aus aller Welt verzeichnet.
- Im Mittelpunkt der Gesellschaftsaktivitäten steht die Mitwirkung an den Vorbereitungen der Internationalen Kant-Kongresse (Berlin 2000, Sao Paulo 2005, Pisa 2010, Wien 2015, Oslo 2019, Bonn 2024, València 2029).
- Seit 2012 organisieren Vorstandsmitglieder der Gesellschaft internationale Doktorandenkolloquien.

Neubeginn und Kant-Gesellschaft heute IV

Die heutige Kant-Gesellschaft e.V. Bonn steht allen Interessierten offen und widmet sich der Satzung entsprechend vornehmlich den folgenden Aufgaben:

- Herausgabe der *Kant-Studien* und deren Ergänzungshefte,
- Durchführung von Kongressen im Fünfjahresrhythmus,
- Veranstaltung von Vorträgen und Tagungen,
- Information über alle die Kantforschung betreffenden Fragen.

Kant-Studien heute

- Die Neubegründung der *Kant-Studien* erfolgte 1954 im Auftrag der Landesgruppe Rheinland-Westfalen.
- Die Reihe wurde mit Jahrgang 45, 1953/54, hrsg. von Paul Menzer und Gottfried Martin zusammen mit zahlreichen in- und ausländischen Philosophen, wie Max Horkheimer (Frankfurt a. M.), Hans Georg Gadamer (Frankfurt a. M.), Helmuth Plessner (Göttingen), Lewis W. Beck (Rochester), Herbert J. Paton (Oxford), William H. Walsh (Oxford), Jean Hippolyte (Paris) und Paul Ricœur (Straßburg), fortgesetzt. Publiziert wird in Deutsch, Englisch und Französisch.
- Der Sitz der Redaktion der *Kant-Studien* ist bis heute in das Philosophische Seminar der Universität Mainz integriert.
- Als Redakteure waren bisher tätig: Dr. Ingeborg Heidemann (1953–1970) Dr. Manfred Kleinschnieder (1968–1994), Dr. Bernd Dörflinger (1994–2000), Dr. Margit Ruffing (2000–2026).

Kant-Forschungsstelle Mainz

- Internationale Aktivitäten der Kant-Gesellschaft und ihrer Mitglieder regten auch im Ausland die Gründung von nationalen Kant-Gesellschaften an, die untereinander kooperieren (Japanische Kant-Gesellschaft 1976, North American Kant Society 1985, Société d'Études Kantiennes de Langue Francaise und die Sociedade Kant Brasileira 1988, Società di Studi Kantiani, 1990, UK Society 1994, Sociedad de Estudios Kantianos en Lengua Española 2011, Chinesische Kant-Gesellschaft 2019).
- Die Kooperation mit der internationalen Kant-Gesellschaft sowie der *Kant-Studien*-Redaktion führte zur Gründung der „Kant-Forschungsstelle am Philosophischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz“.
- Vorbereitet von Gerhard Funke wurde die Kant-Forschungsstelle Mainz in ihrer jetzigen Form 1990 von Rudolf Malter installiert.